

Versöhnung



Streit- und Konfliktsituationen gehören zu unserem Zusammenleben dazu. Bereits Kinder haben ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse und diese passen nicht immer mit jenen der Eltern oder anderen Menschen überein.

VERANTWORTUNGSVOLL HANDELN

„Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“ dieser bekannte Spruch aus dem Johannesevangelium macht deutlich wie schwierig es ist, ein guter Mensch zu sein. Unser Leben ist jeden Tag voller Entscheidungen und sehr oft passiert es auch, dass wir andere durch unsere Handlungen verletzen. Meist passieren die Verletzungen auf verbaler Ebene mit unseren Worten. Wir haben Vorurteile, sind unhöflich oder respektlos.

Als Christinnen und Christen geht es nicht darum ein völlig fehlerfreies Leben zu führen, aber Gott möchte, dass wir Verantwortung für unsere Handlungen zeigen und uns nach Fehlern wieder mit ihm versöhnen. Wie ein respektvoller Umgang miteinander und wie christliche Versöhnung aussehen kann, davon erzähle ich euch jetzt.

VORURTEILE DURCH INFORMATION VERMEIDEN

In unserem Leben geraten wir immer wieder in Situationen, in denen wir andere Menschen verurteilen oder uns über andere wundern. Gerade wenn Menschen nicht unserer gewohnten Norm entsprechen, sie körperliche oder geistige Beeinträchtigungen haben oder nicht unsere Sprache sprechen neigen wir dazu sie vorschnell zu beurteilen und in bestimmte Schubladen zu stecken.

Der Grund dafür ist, dass uns Gewohntes Sicherheit vermittelt und uns Unbekanntes verängstigt. Diese, manchmal unbewusste, Angst versuchen wir dann zu überspielen. Ein einfaches Mittel, welches uns hilft Vorurteile abzubauen wäre daher uns zu informieren. Sei es im Internet oder bei verschiedenen Anlaufstellen. Was wir im Umgang mit anderen Menschen nie vergessen dürfen ist: es gibt einen Grund warum er oder sie sich so verhält - auch wenn wir es eigenartig oder irritierend finden. Jeder Mensch trägt eine Geschichte mit sich. Es liegt aber nicht am anderen sich an mich anzupassen, solange er oder sie niemanden mit seinem Verhalten gefährdet. Vielmehr sollte ich versuchen trotz meiner Angst oder Unsicherheit respektvoll und wertschätzend zu sein.

MOBBING

Mobbing ist in unserer Gesellschaft leider weit verbreitet. Gemeint sind damit gezielte, regelmäßige und den seelischen Bereich betreffende Angriffe auf eine Person. Diese Angriffe kommen meist von einer Gruppe oder auch von einer Einzelperson. Mobbing kann bei Menschen schwere seelische und körperliche Krankheiten hervorrufen.

Mobbing kann in der Schule genauso wie am Arbeitsplatz passieren. Gerade wir Christinnen und Christen sollten diese Art des Umgangs miteinander ablehnen. Wenn ihr also selbst mitbekommt, dass andere gemobbt werden, dann übernehmt Verantwortung und holt Hilfe. Oft mobben Menschen andere um selbst besser dazustehen. Hier können wir viel von Jesus lernen. Er hat es genau umgekehrt gemacht. Er hat sich selbst erniedrigt um andere besser dastehen zu lassen. Er hat uns damit gezeigt, dass christliche Nächstenliebe über der Liebe des eigenen Ichs steht.

STREIT ZWISCHEN KINDERN

Wenn man als Erwachsene in eine Streitsituation zwischen Kindern dazu kommt, geht es zunächst einmal darum, die streitenden Parteien zu trennen, sofern die Kinder sich hauen oder schlagen. Kleine Kinder können sehr oft noch nicht beschreiben, was sie sagen wollen und werden daher handgreiflich. Man sollte dafür sorgen, dass alle die am Streit beteiligt sind sich erst einmal beruhigen, dass Tränen getrocknet oder Wunden versorgt werden.

Dann sollte es ein gemeinsames Gespräch geben, in dem es darum geht herauszufinden was die Ursache für den Streit war und was das Problem für jeden ist. Lasst die Kinder am besten einzeln sprechen und vermeidet es, vorschnell für ein Kind Partei zu ergreifen oder zu pauschalisieren.

STREITGESPRÄCH

Erwachsene haben eine große Vorbildfunktion, wenn es um das Thema Streiten geht. Kinder ahmen uns nach und übernehmen auch unsere Strategien beim Streiten. Meistens ist es für die Kinder zweitrangig um was es bei dem Streit geht, sondern das primäre Interesse liegt bei der Art und Weise wie gestritten wird. Erwachsene sollten also sehr genau auf ihre Wortwahl bei einem Streit achten.

Ein Streitgespräch beinhaltet, dass man gemeinsam nach möglichen Lösungen sucht oder Regeln vereinbart, dass so eine Konfliktsituation das nächste Mal vermieden werden kann. Man sollte die Kinder selbst Lösungen finden lassen und sich selbst unterstützend im Hintergrund halten, dann wird der Selbstwert der Kinder höher sein, weil sie etwas alleine geschafft haben. Es ist übrigens davon abzuraten, dass um jeden Preis eine Lösung gefunden werden muss. Manchmal ist keine Lösung besser als eine unzufriedenstellende Lösung.

VERSÖHNUNG

Zu einem Streit gehört auch die Versöhnung. Das bedeutet nicht, dass man Kinder dazu zwingt, dass sie die anderen Streitgegner gern haben müssen oder nicht böse sein dürfen oder dass sie Floskeln wie „es tut mir leid“ von sich geben müssen. Manchmal brauchen Kinder einfach auch Zeit, bis sie „wieder gut miteinander sind.“ Es ist wichtig Kindern diese Zeit zu lassen.

Erwachsene können Kinder nur dazu ermutigen, dass sie jemanden anderen um Entschuldigung bitten und mit gutem Beispiel voran gehen. Kinder lernen durch Nachahmung. In dem wir ihnen zeigen, dass Streitigkeiten durch entschuldigende und versöhnliche Worte beigelegt werden können, helfen wir ihnen einen Streit als intensiven aber wichtigen Teil einer Beziehung zu erleben.

Um sich mit jemanden anderen versöhnen zu können braucht es viel Mut und Selbstreflexion. Damit ich mit mir selbst im Reinen sein kann brauche ich die Versöhnung mit dem Streitgegner.

In manchen Familien gibt es Streit- und Versöhnungsrituale. Z.b. dass sich die Streitgegner nach der Lösungsfindung die Hand geben und sich in die Augen schauen.

DIE BEICHTE ODER BUSSE

In der katholischen Kirche werden unsere Fehler als Sünden bezeichnet. Eine Sünde ist nie nur Privatsachen, da durch meine Taten andere Menschen oder Lebewesen verletzt wurden, auf welche Art und Weise auch immer. Dadurch ist die Sünde auch ein Verstoß gegen die Liebe zu Gott, der alle und alles liebt. Es braucht also Gott zur Vergebung und Versöhnung. In der Buße legen wir unsere Sünden vor Gott und Bitten um Vergebung. In unserem Glauben vertrauen wir darauf, dass Gott das Böse zum Guten wendet.

Keine Schuld ist so groß, dass Gott sie nicht vergeben könnte. Es braucht aber unsere Einsicht und unsere Umkehr um von unseren Sünden befreit werden zu können.

Wer beichten will, kann das im Beichtstuhl oder im Beichtzimmer tun. Dabei wird man vom Priester zunächst gesegnet und bekennt seine Sünden - also man erzählt davon. Der Priester hat dann meist ein Wort der Besinnung oder der Ermunterung. Diese Worte können uns helfen, dass wir Lösungsmöglichkeiten finden die uns bei der Umkehr helfen. Danach wird man vom Priester von den Sünden losgesprochen.

Streit, Schuld, Sünden - das sind unangenehme Themen, die wir gerne einfach wegschieben. Aber sie sind eben auch Teil unseres Alltags und es ist wichtig, dass wir unseren Kindern beibringen, wie sie damit umgehen können. Es ist auch wichtig, dass wir in unserem Leben Verantwortung für unsere Worte und Taten übernehmen, da wir damit anderen Menschen sehr weh tun können. Manchmal braucht es Worte wie „es tut mir leid“, „Es war meine Schuld“ oder Handlungen um das Geschehene wieder gut zu machen, damit es unseren Mitmenschen wieder besser geht.